

Virtuelles Stadtmuseum öffnet seine Pforten

Das virtuelle Stadtmuseum Winnenden geht an den Start: Am Montag, 22. Februar 2021, schalten Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth und Stadtarchivarin Michaela Couzinet-Weber die neu geschaffene Internetseite für die Öffentlichkeit frei. Interessierte können die Seite unter www.virtuelles-stadtmuseum-winnenden.de abrufen.

Das virtuelle Stadtmuseum bietet interessante Einblicke in die Winnender Stadtgeschichte.

Bezogen auf den Zeitpunkt der Verleihung des Markt- bzw. Stadtrechts ist Winnenden die älteste Stadt des heutigen Rems-Murr-Kreises. Damit künftig seine mehr als 800-jährige Geschichte in anschaulicher und zeitgemäßer Form präsentiert werden kann, beschloss der Gemeinderat am 19. Februar 2019 im Rahmen der städtischen Digitalisierungsstrategie die Einrichtung eines virtuellen Stadtmuseums. Eine Website sollte entstehen, die sich an interessierte Einheimische und Auswärtige gleichermaßen richtet, vor allem auch an Schüler/innen. Anfang März 2019 bewarb sich die Stadt Winnenden mit dem Projekt beim Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ und erhielt am 24. Juli eine Förderzusage in Höhe von 22.500 Euro.

Die Umsetzung erfolgte unter der Federführung des Stadtarchivs und in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft. Der erste Schritt bestand darin, eine Ausschreibung vorzubereiten. Zunächst gab es eine Bestandsaufnahme von vergleichbaren Projekten im deutschsprachigen Raum. Anschließend wurde eine inhaltliche Struktur für das virtuelle Stadtmuseum entworfen. Und es wurden Anforderungen festgelegt, die beim Vergabeverfahren von den Bietern zu erfüllen

waren.

Am 20. November 2019 fand im Rathaus eine Bürgerbeteiligung zu dem Vorhaben statt. Dabei wurden bereits bestehende Online-Angebote wie das virtuelle Geschichtsmuseum „Haller Zeiträume“ und das digitale Stadtlexikon Stuttgart vorgestellt. Zudem hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, in vier verschiedenen Themencafés ihre Anregungen und Ideen einzubringen. Ergebnis der Veranstaltung war die Gründung einer Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltung, Schulen, Firmen, Vereinen usw.

Die Projektgruppe traf sich zum ersten Mal am 12. März 2020 im Stadtarchiv. Es wurden Themen für die Website und Möglichkeiten der Mitarbeit erörtert. Zur Vorgehensweise wurde vereinbart, dass das Stadtarchiv sowohl analog als auch digital Raum für die Materialsammlung bereitstellt. Aus den zusammengetragenen Bildern, Dokumenten und Objekten können dann nach und nach Beiträge für das virtuelle Stadtmuseum konzipiert werden. Zu einer weiteren Sitzung der Projektgruppe kam es im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie zwar nicht mehr. Doch wurden den Mitgliedern Fortschritte mitgeteilt. Beim Vergabeverfahren erhielt die Internetagentur Frank und Freunde GmbH aus Stuttgart den Zuschlag. Gemeinsam mit ihr wurde eine übersichtlich gegliederte Website entwickelt, deren Schwerpunkt auf der musealen Darstellung von Geschichten aus der Winnender Stadtgeschichte und besonderen Sehenswürdigkeiten im Stadtbild liegt. Zusätzlich haben die Besucher/innen die Option, sich über stadtgeschichtliche Angebote außerhalb des virtuellen Stadtmuseums zu informieren, etwa über Vorträge, Führungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen.



Die Struktur des virtuellen Stadtmuseums Winnenden stellt sich zusammengefasst folgendermaßen dar: Blickfang auf der Startseite ist eine Bildergalerie mit Stadtansichten vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Die Seite „Museum“ gliedert sich in zwei Bereiche. Zugang zu einzelnen Geschichten aus der Stadtgeschichte bekommen die Nutzer/innen über zwölf Themenräume (z.B. Bevölkerung oder Wirtschaft). Wer sich speziell für die gezeigten Exponate wie Fotos, Schriftstücke und Gegenstände interessiert, findet diese, geordnet nach Epochen, in einem separaten Depot. Auf der Seite „Stadtrundgang“ ist vorgesehen, verschiedene bekannte Stationen in der Kernstadt und den Stadtteilen einzubinden.

Die ersten Stadtgeschichten im Museum

befassen sich mit der Gemeinderatswahl vom 27. Januar 1946 (Thema „Gemeindeverfassung und -verwaltung“) und der Eingemeindung Höfens nach Winnenden vor 50 Jahren (Thema „Die Stadtteile“). Zudem lernen die Besucher/innen mit Karl-Heinrich Leberz und Albert Gänble zwei Ehrenbürger kennen (Thema „Persönlichkeiten“). Der Stadtrundgang beginnt mit dem Marktbrunnen.

Um die anfangs noch weitgehend leeren digitalen Museumsräume allmählich mit Inhalten zu füllen, wird die Bürgerschaft herzlich eingeladen, sich weiter an dem Projekt zu beteiligen. Themen für neue Stadtgeschichten wären beispielsweise bevorstehende Vereinsjubiläen oder Veränderungen im Stadt- und Landschaftsbild. (mcw)

Die archäologische Sondagen im Wohngebiet im Stadtteil Birkmannsweiler wurden ohne Funde beendet

In den letzten Wochen war die archäologische Grabung in Birkmannsweiler nicht zu übersehen. Die vier Bagger-schnitte für das am nordwestlichen Ortseingang geplante Wohngebiet „Bildstraße II“ waren das Thema beim Spaziergang über die Felder. Auf den freien Ackerflächen wurden bei Feldbegehungen in der Vergangenheit einzelne Keramikscherben gefunden. Vermutet wurde eine jungsteinzeitliche Keramik. Die archäologischen Sondagen dienten der Suche nach einer zugehörigen Siedlung dieser Zeit. Durch wechselnde Wetterbedingungen konnte nicht durchgängig gearbeitet werden und es wurden wetterbedingte Pausen erforderlich.

Keine Funde oder Befunde im Boden gefunden

Trotz sorgfältiger Suche war in den Schnitten nicht der kleinste Hinweis auf

eine jungsteinzeitliche oder auch spätere Besiedlung zu finden. Eine kleine Enttäuschung für die zwei ehrenamtlich tätigen Beauftragten der Archäologischen Denkmalpflege.

Am 17. Februar hatte sich Markus Schlecht vom Stadtentwicklungsamt, bei einem Ortstermin mit Ruth Schumacher und Reinhold Feigel sowie Andreas Dr. Thiel, Oberkonservator beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, über den Sachstand informiert. Trotz der fehlenden Funde war die Begeisterung an der Archäologie an den einzelnen Grabungstagen groß. „Vielen herzlichen Dank an den jungen Maschinisten Philipp Bauer von der Firma Klöpfer für seine hervorragende Arbeit. Er hat seine Baumaschine wie ein alter Prof bedient“, teilte Reinhold Feigel mit. Das gesamte Grabungsteam dankte der Stadt Winnenden und der Firma Klöpfer für die gute Zusammenarbeit. (ms)



Ortstermin in Birkmannsweiler, Dr. Andreas Thiel, Ruth Schumacher und Reinhold Feigel (v. l. n. r.).
Foto: Stadt Winnenden